

Nordwest Zeitung vom 27.11.2009

Plädoyer für den Behindertenbeirat

SOZIALES Einstimmiges Votum nach Vortrag - Sozialausschuss des Stadtrates gibt grünes Licht

GESA HANSEN INFORMIERTE. SIE IST DIE VORSITZENDE DES KREISBEHINDERTENBEIRATES.

VON ULRICH SCHLÜTER

NORDENHAM - Der Sozialausschuss des Stadtrates hat den Weg freigemacht für die Etablierung eines Behinderten- und Seniorenbeirats in Nordenham. Die Mitglieder votierten bei der Sitzung am Mittwoch einstimmig für einen entsprechenden Antrag von Uta Elb für die SPD-Fraktion.

Für behinderte Menschen

Der Würfel ist gefallen. Doch es bedurfte der Überzeugungsarbeit von Dr. phil. Gesa Hansen und Reiner Wispeler, um alle Ausschuss-Mitglieder von der Notwendigkeit zu überzeugen, einen derartigen Beirat für Menschen mit Beeinträchtigungen einzurichten. Gesa Hansen, Vorsitzende des Kreisbehindertenbeirates und selbst von einer starken Behinderung betroffen, hatte in der Sitzung leidenschaftlich dafür plädiert.

Ihr Appell rüttelte auf. Teilweise anhand drastischer Beispiele schilderte Gesa Hansen wie wichtig es ist, behinderte Menschen schon bei der Planung von Bauarbeiten beratend zu hören. Verbesserungen könnten auf diese Weise direkt in die Projekte einfließen, sagte sie.

Das Argument, die Kosten würden dadurch nur in die Höhe getrieben, ließ Reiner Wispeler, der seit sechs Jahren auf einen Rollstuhl angewiesen ist, nicht gelten. Das sei keineswegs der Fall, sagte der stellvertretende Vorsitzende des Kreisbehindertenbeirates und Vorsitzende des Braker Behindertenbeirats. Kostspielige, behindertengerechte Nachbesserungen würden entfallen. Als Beispiel nannte er den neuerlich geplanten Umbau des Bahnhofsvorplatzes in Nordenham. Der Kreisbehindertenbeirat sei vor vier Wochen um eine Stellungnahme aus Sicht behinderter Menschen gebeten worden.

Während der Sitzung sagte Gesa Hansen, dass die Gleichstellung im Kopf der Menschen beginne. Das Thema Behinderung spreche doch alle Menschen an. Es gebe so viele Arten der körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen, die nicht sofort auffielen. Wenn die Behinderten durch das Engagement von Beiräten profitieren, hätten auch die anderen Mitglieder der Gesellschaft einen Nutzen davon, merkte sie an.

Die stichhaltigen Argumente (siehe weiteren Bericht auf dieser Seite) überzeugten Bürgermeister Hans Francksen. In der anschließenden Diskussionsrunde machte er deutlich, dass es effektiver sei, wenn ein solcher Beirat auch in Nordenham existieren würde. "Ich bin jetzt überzeugt, dass eine solche Einrichtung hilfreich ist", sagte er. Horst Rebmann (FDP) sagte, dass die Liberalen von der Notwendigkeit einer solchen Einrichtung überzeugt seien. "Als größte Stadt in der Wesermarsch sollte Nordenham ein politisches Signal setzen", betonte Uta Elb. Es sei wichtig, den Betroffenen in Gremien wie dem Sozialausschuss eine Plattform zu geben.

Sitzung unterbrochen

Nach einer von Olaf Rodenburger (CDU) beantragten fünfminütigen Sitzungsunterbrechung wich auch die CDU von ihrem von Peter Möllenbeck vorgetragenen Vorschlag ab. Die Christdemokraten hatten lediglich Behinderten-Beisitzer für die Bau-, Sport- und Sozialausschüsse vorgesehen. Auch Helmut Dietrich (WIN), der zunächst eine Vertagung vorgeschlagen hatte, um in den Fraktionen die neuen Aspekte diskutieren zu können, stimmte zu.

Die Verwaltung wird nun bei Sozialverbänden und Institutionen um Leute nachfragen, die sich im Behinderten- und Seniorenbeirat einbringen möchten. Sodann soll eine Vorschlagsliste erstellt werden. Dem Beirat könnten fünf Mitglieder angehören.

Nordwest Zeitung vom 27.11.2009

Das Ziel ist eine Barrierefreiheit im Stadtgebiet

**RATGEBER Behinderte unterstützen den Stadtrat und seine Gremien
- Mehr Jugendliche betroffen**

ULS

NORDENHAM/ - Die Einrichtung eines Kreisbehindertenbeirates war laut Gesa Hansen bereits 2001 festgelegt worden. Erst im Mai 2009 habe sich der Beirat, dem acht Mitglieder mit unterschiedlichen Arten von Behinderungen angehören, konstituiert.

Die Kreisvorsitzende sensibilisierte die Mitglieder des Sozialausschusses. In der Wesermarsch lebten rund 92 000 Menschen, sagte sie. 26,6 Prozent seien älter als 65 Jahre. Viele Menschen seien auf einen Rollstuhl angewiesen. Auch immer mehr Jugendliche seien von Behinderungen betroffen. Da liegt es nach ihren Worten auf der Hand, einen Behinderten- und Seniorenbeirat auch in Nordenham einzurichten, um deren Meinungen in soziale und politische Entscheidungsprozesse mit einzubinden.

Laut Antrag der SPD-Fraktion soll der Behindertenbeirat den Stadtrat und seine Gremien unterstützen und beraten. Als Themen wurden die Barrierefreiheit im Stadtgebiet sowie die Wahrnehmung der Interessen von Menschen mit Behinderungen in allen Lebensbereichen wie Bildung, Arbeit, Freizeit und Kultur angeführt.

Wie Gesa Hansen weiter anmerkte, müssen die Beiräte in ihren Kommunen wirken. Der Kreisbehindertenbeirat könne sich schwerlich um die Probleme beispielsweise in Butjadingen kümmern. Bei Angelegenheiten, welche den öffentlichen Personennahverkehr betreffen, sei der Kreisbeirat aber sehr wohl engagiert.

Zurzeit gibt es unter den neun Landkreis-Kommunen nur einen lokalen Behindertenbeirat in Brake.